

Medienmitteilung vom 13. März 2026

Für eine verlässliche, nahe und persönliche Gesundheitsversorgung: ospita lehnt die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» ab

Die privaten Gesundheitsunternehmen der Schweiz setzen sich für eine qualitativ hochstehende, wohnortsnahe und persönlich geprägte Versorgung der Patientinnen und Patienten ein. Damit diese Versorgungsqualität auch künftig gewährleistet bleibt, lehnt ospita die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» ab. Die Initiative kommt am 14. Juni zur Abstimmung.

Die demografische Entwicklung ist eindeutig: Die Bevölkerung wird älter, und der Bedarf an medizinischen und pflegerischen Leistungen nimmt kontinuierlich zu. Gleichzeitig tritt ein grosser Teil der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben aus. Das Schweizer Gesundheitswesen ist deshalb – ergänzend zur inländischen Ausbildung – auf qualifizierte Fachkräfte aus dem EU/EFTA-Raum angewiesen. Heute stammen über 70 Prozent der neu rekrutierten Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland. In verschiedenen Regionen ist die internationale Vernetzung besonders ausgeprägt: Rund 30 Prozent der Beschäftigten im Tessiner Gesundheitswesen sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger, und in der Genferseeregion verfügt mehr als die Hälfte des Spitalpflegepersonals über ein ausländisches Diplom. Diese Fachpersonen sind integraler Bestandteil der regionalen Versorgung.

Die Initiative sieht eine Begrenzung der ständigen Wohnbevölkerung auf zehn Millionen Menschen vor und verlangt bei Überschreiten des Grenzwerts die Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU. Damit würde die Rekrutierung von medizinischem Fachpersonal massiv erschwert oder teilweise verunmöglicht. Für Spitäler, Kliniken, Pflegeheime und ambulante Einrichtungen bedeutet dies geringere Planbarkeit und mehr Aufwand bei der Personalgewinnung.

Für Patientinnen und Patienten ist entscheidend, dass Behandlungen zeitnah erfolgen, Ansprechpersonen verfügbar sind und Kontinuität in der Betreuung gewährleistet bleibt. Der Zugang zur Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte aus dem EU/EFTA-Raum trägt wesentlich dazu bei, diese Stabilität und damit die Qualität der Leistungserbringung sicherzustellen, ganz besonders stark in Regionen mit hoher grenzüberschreitender Verflechtung wie den Regionen Basel, Zürich/Ostschweiz, dem Genferseegebiet und dem Tessin.

Die privaten Gesundheitsunternehmen leisten einen wichtigen Beitrag zu einer vielfältigen und patientennahen Versorgungslandschaft in der Schweiz. Sie sind auf stabile, verlässliche und praxisnahe Rahmenbedingungen angewiesen. ospita setzt sich deshalb für Lösungen ein, die eine qualitativ hochwertige, wirtschaftlich tragfähige und persönlich geprägte Gesundheitsversorgung sichern. Die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» steht diesem Ziel entgegen.

Auskunft:

Benjamin Mühlemann, Ständerat, Präsident ospita, +41 78 624 88 88

Guido Schommer, Generalsekretär ospita, +41 79 300 51 45; guido.schommer@ospita.ch